

ter! sagte ich, ist auch gesorgt. Ihr kommt täglich zu Mittage auf das Gutshaus, da werdet ihr in der Gesindestube immer eine gute Mittagsmahlzeit finden, die euch sättigen wird. Verzichtet ferner noch die wenigte Arbeit, die ihr thun könnet: so werdet ihr von euerm Verdienste das wenige, das ihr noch nöthig habt, euch leicht verschaffen können.

Er fing an mir zu danken — ich ließ ihn aber nicht zum Worte kommen, sondern sagte: nicht mir sondern Gott danket, der mir den Auftrag gab, für euch zu sorgen.

Ich ging fort, und dankte Gott auch in meinem Herzen daß er mir Gelegenheit gegeben hatte, so viel Gutes zu stiften.

Da ich nach Hause kam, ließ ich meinen alten Kutscher rufen, um mit ihm die Freude zu theilen, die mir Gott bescheert hatte.

Drey und Drenzigster Abschnitt.

Nachdem wir einige Zeit mit einander geplaudert, und einander versichert hatten, daß es für den Menschen eine der größten Freuden sey, wenn er seinen Nebenmenschen Gutes thun könne, fragte ich, ob es im Dorfe etwa noch mehrere Nothleidenden!